

Hamish Fulton
A MOUNTAIN IS NOT
MADE OF STONE IT
IS STONE

27. Juli – 21. September 2024

Hamish Fulton

A MOUNTAIN IS NOT MADE OF STONE IT IS STONE

Hamish Fulton bezeichnet sich selbst als 'walking artist'. Der Künstler sieht das Wandern als Kunstform und als persönliche Verantwortung gegenüber der Natur. Alle seine Kunstwerke beginnen mit seinen Wandererfahrungen und seiner Weigerung, die Natur als bloße Kulisse oder Bühne für seine Kunst zu benutzen. In diesem Sinne kommen und gehen seine Wanderungen wie eine Wolke, die sich verdichtet und wieder abregnet, in Zyklen, die die Grenzen der Vorstellungskraft sprengen. Für den Künstler ist eine abgeschlossene Wanderung keine sichtbare Einheit. Obwohl sein Arbeitsprozess konzeptuell ist, lehnt es Fulton ab, als Konzeptkünstler bezeichnet zu werden.

In dieser Ausstellung schmücken neue Arbeiten von Fulton die Wände der Galerie wie kleine impressionistische Gemälde. Dabei handelt es sich jeweils um eine Landschaft oder die Darstellung einer Wanderung, mit ihrer jeweils eigenen Geschichte. Fulton dokumentiert seine Wanderungen sowohl mit ungegenständlichen als auch mit gegenständlichen Illustrationen sowie mit den grundlegenden Wandertexten, in denen er seine Wanderungen in Schritten, Tagen, Strassen, Daten, Nächten oder Punkten minutiös festhält. Laut seinen Texten haben seine Reisen eine klare Absicht, oft gibt es einen Ausgangspunkt und ein Ziel, doch Fulton weist die Betrachter*innen beharrlich darauf hin, dass seine Arbeit nicht mit den Worten an der Wand endet.

Walking Seven Times Toward The Summer Solstice ist beispielhaft für Fultons aktivierende Titel. Es liegt eine gewisse Poesie in Fultons Art, diese Wanderungen zu beschreiben. Die Wandertexte initiieren eine Zukunft, ähnlich wie ein Sprechakt eine Handlung vollzieht. Dies wird in Fultons Werk deutlich. Die Versprechen, die er den Naturlandschaften macht, sind ein wesentlicher Bestandteil seiner Kunst, aber sie sind auch eine Aufforderung an die Betrachter*innen, den menschlichen Eingriff in die Natur ernster zu nehmen. Seine Wanderungen haben etwas Rebellisches und Kritisches. Durch seine Werke scheint der Künstler den Betrachter*innen mitzuteilen, dass die Natur existiert, dass aber die Kultur mit all ihrer Schönheit und ihren verstörenden Einschränkungen ein Produkt des Menschen ist.